

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 241.

Donnerstag, den 16. Oktober

1913.

60. Jahrgang.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 243 — Landbezirk — (Firma: **Sächsische Holzwaren-Druckfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Oschatz & Co. in Schönheide i. G.**)

eingetragen worden: Gesamtprokura ist erteilt den Kaufleuten Rudolf Gustav Kuhn und Friedrich Albert Sippach, beide in Schönheide. Eibenstock, den 13. Oktober 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können am 17. und 18. d. Mts. nur dringliche Sachen erledigt werden. Eibenstock, am 13. Oktober 1913.

**Königliches Hauptzollamt.**

## Brandversicherungsbeiträge betreffend.

An die unverzügliche Bezahlung der Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1913 wird hiermit erinnert. Stadtrat Eibenstock, den 15. Oktober 1913.

**Donnerstag, den 16. Oktober 1913,**  
nachmittags 3 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier 1 Pfeilerstuhl, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Nähstuhl, 1 Leuchter, 1 Regulator, 50 Flaschen Rot- u. Weißwein u. 1800 Stück Zigarren an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Eibenstock, den 15. Oktober 1913.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Kaiserbesuch in Trier. Der Kaiser traf am Dienstag mittels Sonderzuges 9 Uhr 35 Minuten auf dem Hauptbahnhofe in Trier ein, und wurde vom Oberpräsidenten von Rheinbaben empfangen. Der Kaiser fuhr im offenen Automob. an der Porta Nigra vorbei nach der neubauten Kaiser-Wilhelm-Brücke.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ und die Welfenfrage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einem Artikel des „Hannoverschen Couriers“ wird die bevorstehende Erledigung der braunschweigischen Thronfolge als ein politisches Opfer, das dynastischen Rücksichten gewacht werden, scharf getadelt. Weil des Kaisers Tochter den letzten Welfenprossen zum Gemahl ertoren habe, gehe man über wichtige Reichsinteressen hinweg und treibe Hauspolitik. Der hierin liegende Vorkurs gegen Seine Majestät den Kaiser und König kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Mögen auch die Ansichten über die Bedingungen für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch auseinandergehen, fest steht jedenfalls, daß für die Haltung des Kaisers und seiner Regierung nicht die Pein der Kaiserin und dynastische Hausinteressen, sondern die von dem Prinzen vor seiner Verlobung und Hochzeit mit Zustimmung seines Herrn Vaters abgegebenen Erklärungen und die damit für die Zukunft dem Reiche und Preußen geleisteten Garantien entscheidend waren. Nach einer weiteren Mitteilung, wird sich das preussische Staatsministerium in den nächsten Tagen mit der braunschweigischen Frage beschäftigen und sie sodann in Form eines Antrages vor den Bundesrat bringen. Wie der Berliner „Volk-Anzeiger“ hört, wird der Bundesrat am 24. oder 25. dieses Monats Gelegenheit haben, zu diesem Antrag entgeltlich Stellung zu nehmen. Prinz Ernst August wird am Tage seiner Ansfang November zu erwartenden Thronbesteigung eine Kundgebung erlassen, die ein klares Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten wird.

Wie schlecht es den Arbeitern geht! Ein wunderbares Bootshaus neben dem Sprachschloß in Oberschöneweide wurde am Montag eingeweiht. Die Bootsräume zu ebener Erde vermögen über hundert der größten Boote aufzunehmen. Ganz prächtige Umkleide- und Toilettenräume sind im Haus und die Restauration mit weit aussehender Veranda ist pompös eingerichtet. Alles atmet vornehmen Komfort. Die Bootsparade, die mit der Einweihung verbunden war, ließ darauf schließen, daß das neue Bootshaus einem Klub, der sich aus den oberen Zehntausend zusammensetzt, gehört. Das neue Bootshaus zog natürlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, man war aber höchst überrascht, als man erfuhr, daß es dem Berliner Arbeiterruderverein „Vorwärts“ gehört. Der Klub, der 350 Mitglieder umfaßt, soll der größte Deutschlands sein. Es muß den Herren Sozialdemokraten wirklich nicht schlecht gehen. Wieviel hörte man auf der Obersee von Passanten, die das prächtige Bootshaus bewunderten, die recht charakteristischen Worte: „Na, der Mittelstand tanzt nicht“.

### Oesterreich-Ungarn.

Zusammenstoß bei einer Reichsratswahl in Wien. Bei der Reichsratswahl im

zweiten Wiener Bezirk wurde Matzja (Christlichsozial) mit 9015 Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat Ederach erhielt 8455 Stimmen. Im Laufe des Dienstags ereigneten sich wiederholt heftige Zusammenstöße von Agitatoren beider Parteien, was ein Einschreiten der Polizei und die Vornahme mehrerer Verhaftungen zur Folge hatte.

### Frankreich.

Das Ergebnis der französisch-spanischen Verhandlungen. Der „Petit Parisien“ schreibt über die Reise des Präsidenten Poincaré nach Spanien und über die dort gepflogenen Verhandlungen und sagt, daß sich diese Verhandlungen auf folgende Punkte bezogen: 1. Ueber das Zusammengehen der französischen und spanischen Kräfte in Marokko. Es handelt sich jedoch keineswegs um eine Intervention der französischen Truppen in der spanischen Zone; denn eine solche Intervention würde sowohl diesseits wie auch jenseits der Pyrenäen wenig Anhänger finden. Es handelt sich vielmehr um die Ausführung der Politik der Stämme einheitlich zu regeln. Man hat jeden Grund zu glauben, daß die Morider Regierung für die Folge sich dem Beispiele Frankreichs anschließen wird und auch mit den verschiedenen Abgeordneten der Bevölkerung verhandeln werde, um diese zu veranlassen, innerhalb der spanischen Zone den Frieden zu halten. 2. Allgemeine Politik. Hier handelt es sich um das Abkommen von 1907, welches Frankreich mit Spanien und England verbindet, und welches den Status quo im Mittelmeer und einem Teile des Atlantischen Ozeans aufrecht erhalten soll. Der Zweck dieses Vertrages ist ein ganz friedlicher und dürfte eine besondere Versicherung gegenüber dritten Personen sein, die jede Gebietsveränderung ausschließt.

Frankreichs Tätigkeit an der deutschen Grenze. Kriegsminister Etienne, der Dienstag Nacht von der Ostgrenze zurückgekehrt ist, erzählte einem Berichterstatter, daß er von seiner Besichtigungsbereise durchaus zufriedengestellt sei. Wenn auch die Arbeiten noch nicht vollendet sind, so sind sie doch so weit gediehen, um im Augenblick der Notwendigkeit Genüge zu tun. In den neuen Kasernen, welche die alten an Bequemlichkeit und Komfort weit übertreffen, werde die Rekrutenausbildung wie in jeder anderen Kaserne erfolgen können. Das Land könne Vertrauen haben.

### Belgien.

Das neue belgische Schulgesetz. Die belgische Kammer ist am Dienstag zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten, welche die Aufgabe hat, das neue Schulgesetz durchzubekommen. Das Haus trat sofort in die Generaldebatte ein, die der Minister der schönen Künste einleitete.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Oktober. Uebermals um eine Enttäuschung reicher. Das frohliche Hofen von gestern ist zur Resignation geworden, denn wiederum ist das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ ausgehoben. Schon während der Nacht lebten böige Winde auf und jeder Einsichtige mochte sich heute morgen wohl die Frage vorlegen, ob unter den obwaltenden Witterungsverhältnissen das Passagierluftschiff die beschwerliche Fahrt ins Erzgebirge antreten dürfte. Zahlreich waren deshalb die Anfragen beim „Amts- und Anzeigebblatt“, ob die „Sachsen“ abgehoben sei oder nicht. Schon gegen 8 Uhr hatten wir von Schwarzen-

berg aus die Drahtantwort bekommen, daß des böigen Windes wegen in Leipzig die Auffahrt des Ballons aufgegeben sei, was wir denn auch sofort an unseren bekannten Anschlagstellen der Öffentlichkeit mitteilten. Aber aufgeschoben soll nicht aufgehoben sein. Die Fahrt nach dem Erzgebirge soll, wenn möglich, noch im Laufe dieser Woche stattfinden, und zwar selbst dann, wenn für die Tour Leipzig—Schwarzenberg Passagiere nicht gefunden werden sollten. Die Nachrichten anderer Zeitungen, daß eventuell am morgigen Donnerstag die Fahrt unternommen werden soll, wissen wir kaum das Richtige. Wie uns heute morgen vom Obererzgeb. Verein für Luftschiffahrt in Schwarzenberg mitgeteilt wurde, wird geplant, die Fahrt am nächsten Sonntag zu unternehmen. Jedenfalls werden wir bestrebt sein, in Verbindung mit den maßgebenden Stellen zu bleiben, um unseren Lesern sofort mitteilen zu können, wann der Ballon zu erwarten ist. Eins wird man sich allerdings abzuwöhnen müssen, und das ist das bestimmte Rechnen auf das Kommen von einem Tage zum anderen. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit und dem damit verbundenen rüchigen Wetter bedeutet das nur Enttäuschung über Enttäuschung.

Eibenstock, 15. Oktober. Wir werden gebeten auch an dieser Stelle auf die heute abend um 8 Uhr stattfindende Wochenkommunion hinzuweisen, zu der man einen recht zahlreichen Besuch erhofft. Die Kommunion beginnt heute abend um 7/9 Uhr.

Dresden, 14. Oktober. Großfürst Kyriell von Rußland, der in Vertretung des Zaren an der Einweihung des Völkerschlacht-Denkmal's sowie der russischen Gedächtniskirche in Leipzig teilnehmen wird, traf heute nachmittags um 5 Uhr 17 Min. zum Besuche des Königs von Sachsen auf dem Hauptbahnhofe ein. In seiner Begleitung befanden sich der Generaladjutant des Kaisers, Baron Weydenhoff, der Flügeladjutant des Kaisers Fürst Melchiorshofsky, der Chef des russischen Generalstabes General Jilinsky, Hofmarschall Darstong, Generaladjutant General à la suite Graf Grabbe und Leutnant Fürst Lieven. Bis Leipzig waren dem Großfürsten der russische Ministerpräsident in Dresden Baron Wolff entgegengefahren. Auf dem Dresdener Hauptbahnhofe fand großer militärischer Empfang statt. Kurz vor dem Eintreffen des Zuges erschien König Friedrich August in der Uniform des 4. Korpschen Infanterieregiments Graf Ronowitschin. Ferner waren zur Begrüßung anwesend Prinz Johann Georg, der Minister des Äußeren Graf Bismarck v. Weltadt, Polizei-Präsident Köttig, Oberbürgermeister Dr. Ventler sowie das Personal der russischen Gesandtschaft. Als der Großfürst in russischer Generalsuniform mit dem Bande des Andreaskreuzes angelegt, dem Salonwagen entstieg, ging der König auf ihn zu und begrüßte ihn überaus herzlich. Es meldeten sich General von Weydenhoff und Oberst Fortmüller als Ehrenbedient. Sodann erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge, worauf sich die Fürlichkeiten nach dem Wiener Plage begaben, wo eine Ehrenkompanie vom Infanterieregiment Nr. 177 Aufstellung genommen hatte. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der König und der Großfürst schritten die Front der Ehrenkompanie ab, an deren linken Flügel die Generale und Stabsoffiziere des Standortes Dresden sich eingefunden hatten. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie bestiegen der König und der Großfürst einen à la Daumont bespannten Wagen und fuhren, begleitet von einer Schwadron Gardereiter, durch die Prager Straße nach dem Residenzschloß, überall vom Publikum herzlich begrüßt. Um 6<sup>1/2</sup> Uhr abends fand im Schlosse Galafest statt. Bei Tisch saß der König zwischen dem Großfürsten Kyriell und der Prinzessin Johann Georg. Wäh-



tend der Tafel trant Se. Majestät auf das Wohl des Kaisers von Russland, sowie der Kaiserlichen Familie und brachte nochmals seinen Dank zum Ausdruck für die Verleihung des 4. Korpischen Infanterieregiments. Nach der Tafel hielten die Fürstlichkeiten Cercle. Anschließend fand ein Besuch der Vorstellung im königlichen Opernhause statt. Gegeben wurde „Frankoff“, Musik von Giuseppe Verdi. Der König hat dem Großfürsten Krill den Hausorden der Rautentrone verliehen.

Dresden 14. Oktober. Die Mitglieder der konservativen Fraktion der II. Ständekammer hielten in diesen Tagen in Dresden eine Sitzung ab und fassten dabei einstimmig folgenden Beschluss hinsichtlich der Behebung des Direktoriums der II. Kammer. Die Mitglieder der konservativen Fraktion der II. Ständekammer erklären, daß sie im allgemeinen vaterländischen Interesse bereit sind, bei der Bildung des Direktoriums der II. Kammer dahin mitzuwirken, daß unter allen Umständen die Wahl eines Sozialdemokraten in das Direktorium ausgeschlossen sein muß. Unter dieser Voraussetzung wollen die Konservativen für die kommende Tagung auf den Posten des I. Präsidenten, auf den sie nach parlamentarischem Gebrauche als stärkste Fraktion und demnach Anspruch haben, verzichten, beanspruchen aber für sich den Posten des I. Vizepräsidenten und eines amtierenden Schriftführers.

Gossebaude, 14. Oktober. Allgemeines Aufsehen ruft hier der Konkurs des Kaufmanns Karl Richard Hble hervor, der als erster Vorsitzender des Militärvereins „Prinz Johann Georg“ sich allgemeinen Vertrauens erfreute und unter der Firma Theileis und Hble eine Weinbrennerei und eine Oel- und Mostfabrik betrieb. Durch den Konkurs sind eine große Anzahl Handwerker und Geschäftleute empfindlich geschädigt. Aus Verzweiflung wollte ein geschädigter Handwerker am Sonnabend Selbstmord begehen. — Kreishauptmann Dr. Krug von Ribda stiftete für den Militärverein „Prinz Johann Georg“, dessen Ehrenmitglied er ist, 500 Mark. Die Zinsen sollen nach einem Beschlusse des Vereins alljährlich bedürftigen Kameraden am Weihnachtstage zugute kommen.

Großenhain, 14. Oktober. Den beiden im Vorjahre auf Sangersberger Flur tödlich verunglückten Luftschiffen Hans Gerde und Leutnant Stieler wird dortselbst ein Denkmal gesetzt, welches nächsten Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr die Weihe erhalten soll. Der Entwurf zu diesem Denkmal stammt von dem bekannten Porträtmaler Eugen Urban in Leipzig.

Zwickau, 14. Oktober. Der Fabrikbesitzer Rich. Weller in Saupersdorf hat anlässlich der Hochzeit seiner Tochter der Witwe des vor kurzem in seinem Betriebe verunglückten Rutschers Werner den Betrag von 5000 Mark überwiesen.

Johanngeorgenstadt, 15. Oktober. Gestern abend gegen 8 Uhr brannte die unterhalb der Dreckschänke gelegene Kettmann'sche Schleiferei und Pappenfabrik vollständig nieder. Die Entschuldungsurache ist noch unbekannt.

### 5.ziehung 5. Klasse 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 13. Oktober 1913.

40000 M. auf Nr. 20662. 15000 M. auf Nr. 75208. 5000 M. auf Nr. 70157. 3000 M. auf Nr. 6179. 657 16820 18118 19825 21587 21683 25096 27099 32788 45197 48171 58181 68995 72827 77658 86688 80782 85151 98281 98156 92223 94894 99998 100225 108006. 2000 M. auf Nr. 15498 20355 22068 25118 99666 49430 47678 49068 52223 57800 59088 63780 63919 78583 74218 77028 78740 88407 87870 95578 96580 100209 102189.

1000 M. auf Nr. 1081 1094 1724 2872 3040 3550 9016 13515 14696 15719 15732 30781 20320 21006 28464 24897 25708 25922 26881 29125 32050 35947 36248 37755 40275 41729 42286 43740 44928 45450 46096 46178 46424 49818 50482 50910 51569 53883 54956 55471 58325 59889 60183 60860 61785 62956 64321 65851 69902 69489 69676 69016 70728 70810 75485 78981 77451 77647 78902 85078 85898 89010 87878 88854 88896 90285 90776 93552 98024 94098 96561 98281 99278 99668 100612 101518 102851.

500 M. auf Nr. 7179 7881 8196 9818 12700 12857 17783 18944 22681 23080 25028 26282 27630 29694 30418 30712 34082 37307 44786 45681 47982 48575 51202 51911 54022 55005 60288 61678 68818 70244 72842 75178 76485 78981 78483 78871 79882 82882 82894 83972 87800 89443 89628 93450 94896 95787 97185 97871 98094 98828 99449 106100 107728.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verb. ist.)

16. Oktober 1813. Die Einzelheiten der Leipziger Völkerschlacht können hier nicht geschilbert werden, nur die Umrisse seien angedeutet. Es sind zwei Hauptkampfplätze zu unterscheiden: südlich von Leipzig in einem Halbkreise Connewitz-Bachau-Liebertwoltz, nördlich von Leipzig Lindenau-Möckern. Im ersteren Halbkreise stand die Hauptarmee, auf dem letzteren Felde Blücher. — Bei der Hauptarmee begann der Kampf um Bachau durch den Herzog Eugen von Württemberg. Dieser nahm das Dorf; darüber hinaus aber eröffnete der Feind ein furchtbares Artilleriefeuer. Die Verbündeten wurden zurückgedrängt, es kam zu einem langen und erbitterten Bajonettkampf und der Herzog mußte Bachau wieder aufgeben, jedoch gelang es den Franzosen nicht, über das Dorf hinauszukommen. Um 11 Uhr morgens, während der Herzog unter furchtbaren Verlusten und übermenschlichen Anstrengungen seine Stellung hielt und das Vordringen des Feindes verhinderte, griff Reiß, der herankommen war, energisch ein. Im Dorfe Marckleeberg wütete ein erbitterter Häuserkampf, das rücksichtslose Vorgehen der Brigade Prinz August's hielt den französischen Kavalleriealtären stand, aber auch hier wurde die Lage der Verbündeten kritisch. Inzwischen hatten die Kolonnen Gortschakow und Klenau sich östlich von Bachau auf Liebertwoltz geworfen, augenblickliche Vorteile erringend, dann aber wieder zurückweichend. Um 11 Uhr war die Lage: die anfangs siegreich vordringenden Kolonnen der Verbündeten hatten sich in den Kämpfen erschöpft und es fehlte an dem nötigen Nachschub. Kaiser Alexander erkannte die gefährliche Lage, geriet in größte Verwirrung und befahl die sofortige Heranziehung von Reserven. Im Westen des Schlachtfeldes hatte Meerfeldt gegen Connewitz den Übergang über die Pleiße zu erzwingen gesucht; die Geändereverhältnisse waren aber so ungünstig, daß sich fast nichts erreichen ließ. Schwarzenberg aber mußte jetzt bereits erkennen, daß seine Truppenaufstellung

eine verfehlte gewesen und er ließ die Reserven über Gajshwitz und Dauben den in ihren Stellungen bedrohten Truppen zu Hilfe eilen. — Napoleon verfolgte die Operationen vom Galgenberg aus. Obgleich verstimmt darüber, daß ihm die Verbündeten im Angriff zuvorgekommen waren, mußte er warten, bis seine Wästelcorps herangekommen waren. Borerst suchte er seine schwachen Punkte durch kluge Verteilung der vorhandenen Kräfte zu schützen, allerdings hatte er dadurch nicht minder große Verluste wie die Verbündeten. Nach um 11 Uhr: Macdonald den wichtigen Kolmenberg gewonnen und die Oesterreicher zurückgedrängt hatte, griff er den Franzosen, Liebertwoltz wieder zu nehmen. Jetzt wandte sich das französische Korps Augerau gegen Reiß und auch Marckleeberg ging verloren. Um 1 Uhr trat eine Gesechtspause ein. Um 2 Uhr war die Lage: die Verbündeten waren auf fast allen Linien in ihre Ausgangspunkte zurückgedrängt und Napoleon sammelte seine Streitkräfte zu einem massenhaften Angriff. Er sandte bereits an den König von Sachsen die Nachricht, „daß alles gut gehe“, und jagte gleich der Befehl, in Leipzig alle Kloden zu läuten, „um der Armee die errungenen Fortschritte anzuzeigen“. — Nach 2 Uhr setzte Napoleon seine Truppen zur Durchbrechung der Linien der Verbündeten an. Es kam zunächst zu einem schweren und lange andauernden Reitergefecht bei Proppstheide und Auenhain (Oesterreicher unter Rossig), dem sich der Infanterie- und Artilleriekampf anschloß. Der französische General Bordesoulle griff siegreich den Herzog von Württemberg an und beinahe wäre es den Franzosen gelungen, auf dem Wachtberg die Monarchen gefangen zu nehmen, wenn nicht ein russisches Kürassierregiment noch rechtzeitig eingegriffen hätte. Russische Garde und preussische Reiterei unter Pahlen waren schließlich die französische Reiterei zurück. Um 4 Uhr setzte der Entscheidungskampf ein. Macdonald mußte bei Seifershain den Oesterreichern weichen und Lauriston wurde bei Mühlengojja von der Brigade Birch und Pahlen zurückgewiesen. Auf dem rechten Flügel hatten die Korps Victor und Oudinot zwar zurecht Erfolg, dann aber wurden auch sie von Reiß und den Oesterreichern zurückgedrängt. Hier wurde die Stellung Napoleons, namentlich nachdem die österreichische Division Bianchi, die unter unsäglichen Mühen die Pleiße durchwaten hatte, erschien, so kritisch, daß er die „Alte Garde“ zur Hilfe herbeiholen mußte. Der Connewitz hatten die Oesterreicher vergeblich sich in dem Sumpfgelände abmühen, die Pleißebrücke zu erklimmen versucht; General Meerfeldt selbst geriet dabei in Gefangenschaft. — Die Schlacht endete in der Dunkelheit damit, daß keine der kämpfenden Parteien Gelände gewonnen oder verloren hatte; die vordringenden Dörfer Löbnitz, Gröben, Dölk, Bachau, Galdengossa und Marckleeberg röteten mit ihren Flammen den Himmel. Daß aber trotz des im ganzen ungünstigen Verlaufes des Kampfes auf diesem Teile des Schlachtfeldes die Entscheidung bereits an diesem Tage gegen Napoleon fiel, war wiederum Blücher's Verdienst. — Ogulski hatte die Aufgabe, Napoleon die Straße nach Lindenau zu verlegen, westlich von Leipzig. Um 8 Uhr begann hier der Kampf. Der französische General Margaron wurde von der österreichischen Kavallerie zwar gefangen, auch gelang das Vordringen bis Lindenau, allein General Bertrand machte um 11 Uhr mit seinen zahlreichen Besätzen dem weiteren Vordringen der Verbündeten ein Ende und Lindenau mußte aufgegeben werden. Um fünf Uhr gingen die Franzosen zum Angriff vor, indes kamen sie nicht weit und der Kampf endete mit einem Vorziehen, erungen von den Verbündeten. — Ganz anders im Norden von Leipzig. General Marmont hatte von Napoleon den Befehl, sich zwischen Leipzig und Liebertwoltz zur Verfügung zu stellen. Marmont hatte sich zwar in Bewegung gesetzt, als Blücher's Anmarsch gemeldet wurde. Marmont, zu dem Reiß gestossen war, verzögerte über 19 Stunden; er stützte sich in guter Vertiefungsstellung auf das Dorf Möckern, dessen Begehung das Schicksal des Tages entscheiden mußte. Blücher wollte anfänglich auf Leipzig losmarschieren, weil er auf die Mitwirkung des schwedischen Kronprinzen hoffte. Als jedoch die Nachricht kam, daß der Kronprinz nicht eintreffen werde und Blücher den von Lindenau und Bachau herüberwallenden Kanonendonner hörte, entschloß er sich zum Angriff. Marmont trat den Rückzug an und Blücher folgte ihm. Pörl erkannte sofort die Bedeutung des Dorfes Möckern. Man wollte dieses zuerst umgehen, allein dies hätte zu lange gedauert und so begann denn mittags zwei Uhr der Angriff auf Möckern. Dreimal nahm die Infanterie das Dorf und dreimal wurde sie mit großen Verlusten von den Franzosen wieder herausgeworfen. Immer wieder führte Pörl seine tapferen Truppen gegen Möckern, einmal gelang es auch, bis über das Dorf hinauszukommen, aber die feindlichen Kartätschen trieben die Preußen wieder zurück. Inzwischen war das russische Korps Sangeron gegen Eutrich zu vorgeückt und hätte nun von Bedeutung für die Einschließung der Franzosen werden können, wenn sich das Vorgehen von den Feinden über ihre Zahl nicht hätte täuschen lassen und er durch sein zögerndes Verhalten zu spät gekommen wäre. Jetzt ließ Pörl, sich und seinen Truppen allein vertrauend, alle verfügbaren Reizen zum Sturm auf Möckern ansetzen. Prinz Karl von Mecklenburg wurde verwundet, die Brigaden Vorn und Günterlein waren bereits im Feuer, mit beispiellosem Mute wurde in Möckern gekämpft, da holte um 5 Uhr abends Pörl seine letzten Reserven heran, die Brigade Steinmeyer. Die Entscheidung nicht. Die beiden Treffen der Brigade stüteten bereits auch tapferem Instanz zurück, als Pörl als letztes Mittel die gesamte Kavallerie, verstärkt, wie sie war, in den Kampf sandte. Dieser Angriff wirkte unwirksam. Die Franzosen stoben auseinander, es bildeten sich Knäuel, es wütete der Kampf Mann gegen Mann, die Franzosen schüteten endgültig. Möckern blieb in den Händen der Sieger, die 35 Geschütze und zwei Fahnen

erbrüteten und vierhundert Gefangene machten. Die Franzosen mußten auf Gajshitz zurück. Die Ehre des Tages gebührte Pörl, der in seiner wunderbaren Ausdauer und Fähigkeit schier das Unmögliche vollbracht hatte. Aber auch das Korps Marmont hatte sich mit glänzender Tapferkeit geschlagen und auch für dieses ist Möckern ein Ruhmestag. — In diesem Tage lehrte König Jerome nach Rassel zurück; er malte jedoch mit Mühe und ließ die Bewohner den Abfall von Frankreich nicht entgelten.

### Schweres Grubenunglück in England.

Ein Unglück jagt das andere. Noch hat man sich nicht über die schwere Schiffskatastrophe im atlantischen Ozean beruhigt, da kommt eine Dividende aus London, die von einem noch größeren Unglück zu berichten weiß. Wie wir schon gestern nachmittags durch Aushang bekannt gaben, hat in dem Kohlenbergwerk Universal bei Cardiff eine Explosion stattgefunden, die 700 Arbeiter von der Außenwelt abgeschlossen haben sollte. In Wirklichkeit scheinen aber noch bedeutend mehr Bergleute in der Kohlengrube gefangen zu sein, von denen aber, wie die heute vorliegenden Depeschen bringen, ein großer Teil gerettet werden konnte. Inmitten schienen dem Unglück fast 200 brave Bergarbeiter zum Opfer gefallen zu sein. Die traurigen Nachrichten lauten:

London, 14. Oktober. In dem Kohlenbergwerk Universal bei Cardiff ereignete sich heute vormittag, als sich siebenhundert Arbeiter in dem Schacht befanden, eine Explosion.

Die Explosion im Kohlenbergwerk Universal erfolgte heute früh zwischen 6 und 7 Uhr, als die Tageslicht bereits eingefahren war. Bis mittags gelang es, von den verschütteten 700 Bergleuten 327 lebend ans Tageslicht zu bringen. Sechs konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Lage der noch im Bergwerk befindlichen Leute ist sehr ernst. Wie verlautet, ist in den Schächten, in denen sich die Bergleute befinden, Feuer ausgebrochen. Man schätzt die Zahl der Toten auf 150.

London, 14. Oktober. Ueber das Grubenunglück in Cardiff wird noch gemeldet: Um zehn Uhr fürchtete man, daß alle siebenhundert Bergleute verloren seien. Um halb 11 Uhr hatte man noch keinen Bergmann lebend geborgen. Als Antwort auf alle Fragen der Frauen und Kinder, die um das Schicksal ihrer Angehörigen besorgt waren, sagte man, es sei keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. Um 11 Uhr gelang es, 327 Lebende und sechs Leichen zu bergen. Bis um 3 Uhr Nachmittags waren insgesamt fünfhundert Lebende an die Oberfläche befördert. Die Apparate und die Ventilation arbeiten gut und man hofft, noch mehr Lebende zu Tage zu fördern.

Berlin, 14. Oktober. Zu dem Grubenunglück im Kohlenbergwerk Universal bei Cardiff in Süengland wird noch gemeldet: Zuerst nahm man an, daß höchstens 700 Arbeiter eingefahren waren, später stellte sich jedoch heraus, daß mindestens 800 Bergleute zur Zeit der Katastrophe in den Schächten gefangen waren. Man rechnet deshalb mit der Tatsache, daß gegen 500 Menschen der Explosion zum Opfer gefallen sind, falls es den Rettungsmannschaften nicht gelingt, noch einen Teil der Eingeschlossenen lebendig zu bergen. In sachverständigen Kreisen wird jedoch angenommen, daß die meisten der Eingeschlossenen von den zusammengeführten Erdmassen schon während der Katastrophe getötet worden sind. — Am Eingang der Grube spielten sich erschütternde Szenen ab. Große Scharen von Frauen und Kindern, die mit Sicherheit annehmen, müssen den Ernährer verloren zu haben, umgeben die Gebäude der Bergwerksleitung. Die Rettungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß in mehreren der Schächte Feuer ausgebrochen ist, Rauchmassen, die aus einigen der Schächte bringen, erschweren die Arbeit der Rettungsmannschaften in hohem Maße. — Später wird gemeldet: Die Rettungsmannschaften bargen 327 Mann lebend, in einem Stollen fanden sie 150 Leichen, über 200 Bergleute werden noch vermißt.

Cardiff, 14. Oktober. Um 3 Uhr 19 Minuten nachmittags wütete das Feuer noch. 434 Bergleute fehlten beim Ausruf. Das Feuer befindet sich zwischen den Leuten und dem Schacht. Der Chef der Bergwerksinspektion sagte, daß die Rettung unmöglich sei, bevor das Feuer gelöscht wäre.

Cardiff, 14. Oktober. Nach den neuesten Feststellungen befanden sich zurzeit der Explosion 931 Bergleute in den Schächten; bis zum Nachmittag waren 511 gerettet.

### Zwei Helben.

Dreißigjähriger Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Trommsdorff.

(1. Fortsetzung.)

„Ja, muß doch sehen, ob meine Glieder ganz sind,“ jagte Sahr bei sich. „Reich mir die Hand, Kamerad, und hilf mir auf die Beine. So, so.“ Sahr stützte sich auf die dargebotene junge Schilfter und stand langsam auf. Dann verfuhr er alle Glieder.

„Alles in Ordnung. Offenbar nichts zerbrochen, kein Arm, kein Bein, kein Fingerringel verlegt. Es scheint doch, als ob ich dem Vaterlande noch länger nützen soll. Auch gut. Muß es denn sein, so will ich weiterleben, weiterkämpfen und, will's Gott, endlich siegen. Was sagst du, Kamerad?“

„Ich sage, daß Preußen sich ermannen wird, daß es endlich aufsteht und sich seiner Bergarbeit

würdig  
der Pul  
aus, daß  
„Du bist  
„Ja,  
tut nicht  
Sie gehen  
sen Ort z  
daß Sie  
„Ich  
jes Gefü  
Gehen w  
tung das  
„Ich  
eigenes  
Pful über  
„Rul  
Bei Got  
flüchtlin  
Dahin w  
gehen.  
„Sel  
sein. Si  
über tote  
Wagen.  
und Ster  
drangen  
sie kamen  
ohne Par  
Reite vo  
offene W  
sich aus,  
„Julie  
sue ein g  
rufen un  
an Sahr  
„Sahr  
sagte er  
„Du  
merid, a  
sen vorn  
„Ich  
Rakul.  
„So  
zum Sol  
Der  
los. Se  
„Sahr  
werde me  
„De  
näher u  
„Es  
hen“, ja  
„Wa  
de über  
die Seid  
zu schma  
ter? Hö  
„Der  
„Nie  
ändern.“  
„Sie  
te eine  
ein Sterb  
te er sich  
drückte i  
nicht zü  
Da r  
Dufen de  
den bew  
dem sie  
ren, und  
„Ber  
samer Be  
de. Hast  
haben no  
Sie  
Auch ein  
Fusaren.  
„Nu  
aufgeht,  
Dunkelhe  
„Sie  
Toten h  
ihnen sch  
Über mi  
Machte  
Er holte  
„Du  
„Ich  
„Wo  
„Es  
Leitnant  
„W  
meinte

Ab- u. Ven



würdig zeigen wird. Es muß ja so kommen!" rief der Dufar selbstvergessen und mit solcher Inbrunst aus, daß Saher ihn verwundert betrachtete.

"Du bist kein Bauer oder Bergknecht," sagte er. "Du bist besserer Leute Kind."

"Ja, ich bin es," erwiderte der Dufar, "aber das tut nichts zur Sache. Es handelt sich jetzt darum, ob Sie gehen können, Herr Leutnant. Wir müssen diesen Ort verlassen, so schnell wir können. Glauben Sie, daß Sie stark genug sind?"

"Ich bin im Vollbesitz meiner Kraft, nur ein dumpfes Gefühl im Kopf erkrankt mich an den Pfenzen. Gehen wir. Kannst du mir sagen, in welcher Richtung das Meer geflohen ist?"

"Ich weiß nichts, weiß nicht einmal, wo mein eigenes Regiment ist. Es war eine schimpfliche Flucht. Prüf' über uns!"

"Ruhig, Kamerad, wir wollen es wettmachen. Bei Gott, das wollen wir. Jedenfalls haben die Flüchtlinge die Richtung auf Weimar genommen. Dahin wollen wir uns wenden." Sie gingen an zu gehen.

"Gehen? Von einem Gehen konnte kaum die Rede sein. Sie stiegen hinweg über Leichen, sie kletterten über tote Pferdeleiber, über Kanonen und zerbrochene Wagen. Sie umschritten vorsichtig die Verwundeten und Sterbenden, um sie nicht zu verletzen. Keiner drang ihre Schmerzensschreie an ihr Ohr. Wohin sie kamen, erkörnten die Befehle der Unglücklichen, ohne Pause, so daß es war wie eine ununterbrochene Kette von Quaken, die zu ihnen hinaufschrie. Weit offene Augen starrten sie gläsern an, Finger streckten sich aus, um sie festzuhalten.

Zuletzt kam es dem jungen Dufaren vor, als brause ein ganzes Meer von Jammerklagen und Hilfeschreien um ihn her. Er schauerte und klammerte sich an Sahers Arm.

"Sie rufen um Hilfe, die Toten schreien uns nach," sagte er entsetzt.

"Du hast recht. Es ist furchtbar anzuhören. Kamerad, aber wir müssen uns stark machen. Wir müssen vorwärts."

"Ich kann dies nicht anhören," murmelte der Rekrut.

"So weichmütig, Kamerad? Dann bist du nicht zum Soldaten geboren."

Der Dufar packte zusammen. Er ließ Sahers Arm los. Seine Gestalt straffte sich.

"Sie irren, Herr Leutnant. Ich bin Soldat und werde meinen Mann stehen."

"Desto besser. Bald ist's auch adrestanden. Wir nähern uns dem Ende des Schlachtfeldes."

"Es war eine erbärmliche Schlacht für uns Preußen," sagte der Rekrut verächtlich.

"War sie das?" rief Saher zornig. "Dann Schande über uns! Das ist nie wieder auszulösen; denn die Geschichte wird ihren Verlauf aufbewahren, uns zu schmachvollem Gedächtnis. Halt, was ist das? Reiter? Hörst du nichts?"

"Der Feind, der Feind ist's."

"Nieder, nieder, Kamerad! Wir sind Tote, wie die andern."

Sie warfen sich auf den Boden. Der Dufar fühlte eine weiche Masse unter sich. Ein Tot? Oder ein Sterbender? Mit einem unterdrückten Schrei wollte er sich auf die andere Seite wälzen. Aber Saher drückte ihn mit aller Kraft nieder, so daß er sich nicht rühren konnte.

Da waren die Reiter heran. Würden sie von den Dufaren der Pferde zertreten werden? Nein, sie wurden bewahrt. Gerade über den Haufen hinweg, auf dem sie lagen, setzten die Pferde, ohne sie zu berühren, und in der Ferne verlang ihr Hufschlag.

"Berettet!" sagte Saher. "Man wird das Selbstsame ebenso gewöhnt wie das Unglück und die Schande. Hast du noch etwas zu trinken, Kamerad? Wir haben noch einen tüchtigen Weg vor uns."

Sie teilten den letzten Schluck aus der Flasche. Auch etwas Brot fand sich noch in dem Beutel des Dufaren.

"Nun weiter!" befahl Saher. "Wenn die Sonne aufgeht, müssen wir in Sicherheit sein. Uns muß die Dunkelheit schützen."

Sie gingen schweigend weiter. Als sie die letzten Toten hinter sich ließen und die Schmerzensstöße ihnen schwächer nachklangen, atmete der Rekrut auf. Aber mit einiger Sorge betrachtete er den Himmel. Mochte sich nicht schon der saße Morgen bemerkbar? Er holte weiter aus.

"Du hast einen schnellen Schritt an dir, Kamerad."

"Ich bin das Gehen gewöhnt."

"Wo ist dein Pferd geblieben?"

"Es wurde mir unter dem Leibe erschossen, Herr Leutnant."

"Wir müssen suchen, wieder Pferde zu bekommen," meinte Saher. — "vielleicht in Weimar."

"Sollte das möglich sein?" rief der Dufar erfreut. Saher blieb stehen und suchte das Gesicht des jungen Menschen zu betrachten.

"Deine Stimme kommt mir bekannt vor, Kamerad. Ich muß sie schon irgendwo gehört haben." Der Rekrut wich ein wenig von Saher zurück.

"Stimmen ähneln sich oft," versetzte er kurz. Sie eilten weiter. Doch bald kam es Saher so vor, als ob die Kraft seines Begleiters nachließ. Er stolperte zuweilen und ging langsamer.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischte Nachrichten.**

Ein weiteres Urteil in der Krupp-affäre. Vom Berliner Kriegsgericht der Königl. Kommandantur wurde der Zeugfeldwebel Kunde wegen fortgesetzter erzwungener Ungehorsams in Verbindung mit Preisgäb. militärischer Geheimnisse zu vier Wochen geistigen Arrest verurteilt.

Raubmord an einem Krawagenführer. Am Sonnabend den 27. September zwischen 8 bis 8.30 Uhr vorm. ist im Brengartenwalde auf der alten Wohlenstraße zwischen Hinterkapellen und Bern der Chauffeur Ernst Oskar Habber aus Bern, 28 Jahre alt, erschossen und beraubt worden. Ungefähr einem Kilometer vom Tatort mußten die Mörder den Kraftwagen wegen eines Motordefektes stehen lassen. Hauptverdeck der Tat war offenbar der Raub des Automobils, sei es, daß die Mörder dasselbe später zu verkaufen oder zu verlegen beabsichtigten, nachdem sie daran die nötigen Veränderungen zur Unkenntlichmachung getroffen, sei es, daß sie das Automobil zur Begehung weiterer Verbrechen, Sacharinsmuggel, etc. verwenden wollten. Die Mordtat ist mit einer 7,65 Millimeter Browningpistole begangen worden. Für die Ermittlung der Täter sind 1000 Francs Belohnung ausgesetzt worden.

Die Leiche Dr. Diesels aufgefunden. In Roompot (Schelbemündung) wurde die Leiche eines gutgekleideten Mannes aufgefunden, die bereits in Bewegung übergegangen war. Mehrere bei der Leiche befindliche Wertgegenstände wurden geborgen, die Leiche selbst aber wurde des schlechten Wetters wegen wieder ins Wasser geworfen. Da man annahm, es handle sich um die Leberreste des seit einiger Zeit vermissten Dr. Diesel, so wurde dessen in München wohnender Sohn telegraphisch herbeigerufen, um die Wertgegenstände zu rekonstruieren. Dieser erklärte auch, die bei der Leiche vorgefundenen Gegenstände seien Eigentum seines Vaters. Es besteht also kein Zweifel mehr darüber, daß Dr. Diesel ertrunken ist.

Umfangreicher Schmuggel von Aviatikern. Seit einiger Zeit wird an der belgisch-französischen Grenze umfangreicher Schmuggel von Aviatikern betrieben. Die Flugzeuge fliegen in der Nähe der belgisch-französischen Grenze auf und werfen im Departement Pas de Calais ihre Pakete mit Tabak u. s. w. ihren Helfershelfern hinab. Die Zollbehörden sind jetzt davon benachrichtigt worden, und die Grenzbeamten angewiesen, auf die Aeroplane scharf zu achten. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Die „Voluturno“-Katastrophe — Folge eines Verbrechens? Nach einem Telegramm der „New Yorker Tribune“ sollen die Reeder der „Uranium“-Gesellschaft überzeugt sein, daß das Feuer auf dem Voluturno durch absichtlich in den Lagerraum gelegte Bomben verursacht wurde. Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Tinsley, erklärte, daß zwischen den holländischen und belgischen Statuten und der Gesellschaft eine sehr feindselige Stimmung herrschte, und daß kurz vor der Abfahrt des „Voluturno“ ein Brief auf dem Bureau der Gesellschaft eintraf, in dem es hieß: „Wenn Sie unsere Forderungen unbeachtet lassen, wird eins Ihrer Schiffe eingesehert werden.“

Panik in einer Synagoge. Aus Lemberg wird berichtet: Nach Blättermeldungen entstand am Freitag bei dem Abendgottesdienst in der Synagoge des Martinstadens Cholozon eine Panik; in dem furchtbaren Gedränge wurden fünfzehn Frauen getötet und viele verletzt.

**Wettervorhersage für den 16. Oktober 1913.**  
Nordwestwinde, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 15. Oktober, früh 7 Uhr  
... mm ... | auf 1 qm Bodenfläche.

**Fremdenliste.**  
Ueberrascht haben im Rathhaus: Paul Schneider, Kraftwagenführer, Plauen. Reichshof: Oswald Dieke, Rfm., Leipzig. Fritz Bestner, Rfm., Plauen i. B. Bernhard Braune, Rfm., Dresden. Rob. Grass, Rfm., Roth b. Jüterbog. Ewald Schulz, Rfm., Plauen. Albert Jost, Rfm., Dresden.  
Stadt Leipzig: Joh. Richter, Rfm., Juidau.  
Stadt Dresden: E. Friedrich Buchmann, Rfm., Chemnitz. Karl August Albert, Elektrotechniker, Plauen. Karl Singenwald, Reisender, Juidau.

**Mitteilungen des Rgl. Stabsamtes Eibenstock**  
auf die Zeit vom 8. bis 14. Oktober 1913.  
Aufgebote: a) hiesige: Der Hausmann Alfred Bruno Felsch hier mit der Stickerin Johanne Doris Vogel hier. Der Handlungsgeselle Martin Rau hier mit der Elfa Kamilla Federich in Schönheide. Der Bergarbeiter Oskar Witscher in Oelsnitz i. G. mit der Stickerin Marie Zimmermann hier. Der Fabrikarbeiter Max Willi Böder in Blautenthal mit der Kuscheferin Frieda Johanne Graupner hier.  
b) auswärtige: Der Postbote Georg Baumann hier mit der Posamentenmählerin Alinda Louise Reifig in Grottenhof. Der Metzgermeister Kurt Ferdinand Schuder hier mit der Gastwirtin Frieda Anna Dettel in Neustädtel.  
Eheschließungen: (Nr. 14—16.) Der Geschäftsführer Paul Alwin Schott hier mit der Maschinengehilfin Anna Laura Bestner hier. Der Fabrikarbeiter Hans Walther Hartmann hier mit der Buchbindergehilfin Selma Helene Richter hier. Der Eisenhauer Max Louis Tuschener in Oberhondorf mit der Maschinengehilfin Marie Ida Hufschreuter hier.  
Geburten: (Nr. 240 u. 241.) Dem Schiffensticker Josef Baumgart hier i. S. Dem Schiffensticker Bernhard Martin Strobel hier i. S.  
Sterbefälle: (Nr. 164—167.) Der Kirchner und Kirchrechnungsführer Ernst Emil Wählig hier, 65 J. 9 M. 19 T. Gertrud Melitta Siegel hier, 16 J. 11 M. 27 T. Meta Hildegard Baumann hier, unehel. Tochter der Weinhäuerin Anna Meta Baumann in Neustädtel, 1 M. 24 T. Der Handarbeiter und Invalidenrentner Karl Friedrich Ernst Biehweg hier, 72 J. 5 M. 1 T.

**Kirchl. Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock**  
Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Wolfsgrün. Pastor Wagner.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 15. Oktober. Der durch seine hervorragenden Flügel bekannte deutsche Flieger Viktor Stöffler hat gestern auf einem Aviatik-Breit-Doppeldecker innerhalb 24 Stunden über 2000 km zurückgelegt und die bisher bestehenden Weltflug-Weltrekorde der Franzosen weit überholt.

Rom, 15. Oktober. Aus Aquila wird gemeldet, daß Kozlowow gestern dort eingetroffen ist. Er erklärte bei einem Besuch dem Präsidenten, daß er auf seiner Reise Erholung suche und heute nach Neapel reisen wolle.

Paris, 15. Oktober. In politischen Kreisen verlautet, die französische Regierung sei über die in Deutschland bestehende Fehde gegen die Fremdenlegation sehr mißgestimmt, und wolle in Berlin Vorstellungen erheben. Eine Bekätigung dieser künftigen Nachricht konnte noch nicht erlangt werden. — Aus Verdun sur Meuse wird gemeldet, daß sich dort gestern 22 junge Deutsche zur Aufnahme in die Fremdenlegation gemeldet haben.

London, 15. Okt. Aus Cardiff wird über das furchtbare Unglück weiter gemeldet: Gestern spät nachmittags erließ der Obermaschineninspektor folgende Bekanntmachung: Alle Leute auf der Offsite der Grube, 489 an Zahl, sind zu Tage gefördert. 418 Mann sind noch in den Gängen beim Feuer auf der Westseite. Das Feuer befindet sich innerhalb der Luftwege. Alles was möglich ist, wird zu seiner Bekämpfung getan. Wir haben bis zuletzt Hoffnung. Die Hügel von Senghendd sind von tausenden von Menschen besetzt, die die bewegten Szenen am Schachteingange beobachten. Die Rettungskorps fahren unermüdet fort, das Feuer im Schacht zu bekämpfen. Trotz ihres Helmbremses fürchtet man, daß die eingeschlossenen 418 Mann schwerlich gerettet werden können.

London, 15. Oktober. Nachdem die verschiedenen Dampfer mit den Geretteten der „Voluturno“ eingetroffen sind, lassen sich die Nachrichten über die Katastrophe, die meistens nur in unwesentlichen Einzelheiten voneinander abweichen, vergleichen. Sie sprechen sich im allgemeinen dahin aus, daß die Nachricht, die Befragung des verunglückten Schiffes habe sich gegen den Kapitän aufgelegt, und dieser habe die Mannschaft mit dem Revolver in der Hand an ihre Pflicht zwingen müssen, unrichtig sei. Es ist jedoch bestätigt, daß einige Auswanderer, Zwischendeckpassagiere, bei dem Brande ihren Tod fanden. Ein Telegramm aus Montreal besagt, daß das Feuer nicht ausbrach, weil ein Passagier ein brennendes Zündholz in den Laderaum warf, sondern dadurch, daß Chemikalien aneinander geschleudert wurden und die Chemikalien, die leicht entzündbar waren, explodierten.

New-York, 15. Oktober. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der mexikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie die Präsidentenwahl nicht als gesetzmäßig betrachten könne, infolge des Staatsstreikes General Huertas und daß sie diese ihre Auffassung den auswärtigen Mächten durch ihre Botschafter unterbreiten lassen werde.

**Kombella**  
die nichtfettende Hautcreme  
Rote Hände  
rauhpissige Haut  
Tubo 20 bis 100 Mg  
in allen Apotheken  
Druggen-Handlungen

Die freie Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Wien befaßt während ihrer Anwesenheit in Dresden auch den wichtigen Fabrikbau der Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidje“, Weiskirchstraße, und nahm mit großem Interesse Kenntnis von den vom Gebauer und alleinigen Inhaber, Herrn Kammerrentenrat Hugo Hey getroffenen Einrichtungen hinsichtlich Fabrikhygiene und Arbeiterwohlthät.

**Kursbericht vom 14. Oktober 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

Deutsche Fonds.	1/2 Dresdner Stadtanl. von 1908	94.10	1/2 Pr. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. Ser. 20	94.10	Dresdner Bank	149.10	unverz. Pacific-Akt.	282.76
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.20	Sächsische Bank	18.00	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	303.00
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.70	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenf. A. G.	348.75
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93.70	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	113.25	Stöhr & Co. Kammergarnspinnerei	189.00
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Wanderer-Werke	397.00	Weisthaler Aktien-Spinnerei	189.00
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Chemnitzer Aktien-Spinnerei	189.00	Vogtl. Maschinenfabrik	128.80
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Chemn. Werkzeugm.-u. Maschinenf. (Zimmerm.)	88.00	Harpener Bergbau	188.25
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Schubert Elektricitäts-Werke	18.20	Planener Tüll- und Gard.-A.	16.00
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Grosze Leipziger Strassenbahn	2.20	Phönix	242.25
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Leipziger Baumwollspinnerei	229.00	Hamburg-Amerika Paket-Akt.	138.75
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Hansadampfschiffahrts-Ges.	236.75	Planener Spinnerei	188.75
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Goldschirmer Bergwerk-Akt.	17.00	Vergl. Maschinenfabrik	149.00
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Sächs. Kammergarnspinn. (Solbrig)	24.00	Reichsbank	149.00
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	13.60	Diskont für Wechsel	6 1/2
1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.75			Dresdner Gasmotor-Ges. (Hille)	139.00	Zinsfuß für Lombard	7 1/2

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.  
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.  
Ab- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapieren

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.  
Aktiengesellschaft.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle.  
Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.



# Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Nur **Mittwoch** und **Donnerstag**:  
Farbenkinematographie! Gänzlich koloriert!

## Das Blumenmädchen von Goneso.

Ein wunderbar ergreifendes Drama in 3 Akten. — Das Schicksal eines armen Mädchens.

Der Zug des Herzens. Spannendes Drama.

Lehmann und die Zigeunerin. Posse.

Die Truppe Clear. Artisten.

Nach einem feinen Souper. Köstlicher Humor.

Gusti ist unartig. Humoristisch.

Pathe Journal. Kinematographischer Wochenbericht.

Zu diesem erstklassigen Programm ladet ergebenst ein

Dir.: **Rleh. Bonesky.**

# Zeichner,

im Entwerfen und Vergrößern gleich flott, von erstem Range per 1. Januar gesucht. Diskretion zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Koche mit Knorr

Richtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind  
**Knorr-Suppenwürfel** in 46 Sorten.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.  
Versuchen Sie Knorr-Gumberland-Suppe.

Van den Berghs  
**Cleverstolz**  
Margarine  
feinsten Ersatz für Butter



Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem  
**Hautjucken.**

Durch ein halbes Stück **Zuders Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. „Poliz.-Serg.“ & St. 50 Pf. (15<sup>o</sup>, 10<sup>o</sup>) u. 1 50 M. (35<sup>o</sup>, 10<sup>o</sup> stärkste Form). Dazu **Zuders-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) bei **H. Lohmann, Progerie.**

# Lose

à 1 Mark

der 4. Geldlotterie zum Besten der **Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung** sind zu haben in der Geschäftsstelle des Amtsblattes.

# Vaterländischer Volksverein Eibenstock.

Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig findet **Sonnabend, den 18. Oktober**, im Saale des „**Deutschen Hauses**“ ein

# Festkommers

statt.

Beginn punkt 9 Uhr.

Saaloöffnung 7/9 Uhr.

Eintritt frei. — Programm 10 Pfg.

Um eine zahlreiche Beteiligung, auch der Damen, aus allen Kreisen der Bevölkerung bittet

**Der Vorstand.**

A. Rehnig, Vorsitzender.

# Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Erstes, größtes u. elegantestes Theater.  
**Kümmere Dich um Amelie!**

Schlager-Komödie in 3 Akten.  
Um die Ehre des 7ten Regiments.

Heerliches Drama.

Peschiera. Natur.

Der grosse Ausverkauf. Humor.

Der Sonnenstrahl. Drama.

O dieser Frekanzang. Humor.

Liebe und Waffen. Humor.

Zu recht zahlreichem Besuch dieses erstklassigen Programms ladet freundlichst ein

Dir. **Eugen Krause,**

Mitglied des Vereins der Kinematographenbesitzer.

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte u. Professoren

**Brustkranken**

als hervorragend gutes wirklich, vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorcker Marksprudel Starquelle**

(Fl. 65 Pf.) mit heisser Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorcker Mineral-Tabletten** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf.) bei **H. Lohmann, Progerie.**

**Jetzt müssen gepflanzt werden:**

**Obstbäume, Stachelbeer-, Baum- u. Rosenzweige u. versch. and. Empfehle schöne Sorten zu billigen Preisen. Meerzwiebeln, Aloe und blühende Pflanzen in schöner Auswahl.**

**Albrecht Wagner's Gärtnerei.**

**3 geübte Mädchen**

für Stützwickel (Kraftbetrieb) sofort gesucht von **Alfred Römer, Fleiße** (Bez. Chemnitz), Hohenreinerstr. 8.

**Ueber Chiffre-Anzeigen**

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vorallem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Exped. zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Exped., die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzusenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Exped., den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Exped. mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offert. niemals bei, sond. nur **Abschriften** der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich **unstatthaft**, sich Antwort unter einer selbstgewählten Chiffre an unsere Exped. kommen zu lassen.

Expedition des Amtsblattes.

**Halb-Parterre**

per 1. Januar 1914 oder früher zu vermieten **Schulstraße 13.**

**Frischer Schellfisch**

ist eingetroffen bei **Eda verw. Heymann.**

# Kaufmännischer Verein Eibenstock.

Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1913/14.

1913.

Im November:

Vortrag des Herrn Th. Kränzlin, Offizier des Norddeutschen Lloyd.

„**Mit dem grössten Salon-Postdampfer „George Washington“ von Bremerhaven nach New-York.**“ Ein kinematographischer Film.

Mittwoch, den 10. Dezember:

Vortrag des Herrn Pfarrer Lic. Dr. Rittelmeyer, Nürnberg. „**Die Kunst zu leben.**“

1914.

Donnerstag, den 5. Februar:

Vortrag des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Erich Wulffen, Zwickau.

„**Aus dem Seelenleben des Verbrechers.**“

Ende Februar:

„**Fastnachts-Vergnügen.**“

Die Vorträge beginnen **punkt 7/9 Uhr abends.** Das betr. Lokal wird in der Tageszeitung vorher bekannt gegeben.

Eintritt für die Vereinsmitglieder und deren Frauen **frei.**

Eintrittskarten für die Angehörigen der Mitglieder **per Stück 30 Pfg.** sowie **Zutrittskarten** für Gäste — 1 Karte à 75 Pfg., 3 Karten à 50 Pfg. per Stück — sind zu haben bei den Herren **Jul. Paul Schmidt, G. Emil Tittel** und dem **Vereinsboten.** Gelöste Karten haben zu jedem Vortrag beliebig Gältigkeit.

Zu recht zahlreichem Besuche dieser Veranstaltungen ladet höflichst ein

**Der Vorstand.**

# Fortschrittliche Volkspartei.

(Ortsgruppe Eibenstock.)

# Große öffentl. Volksversammlung

Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im „**Feldschlösschen.**“

Generalsekretär **Ehrlich-Leipzig** spricht über

„**Die Jahrhundertfeier und die politische Lage.**“

Männer und Frauen erscheint zahlreich.

**Der Vorstand.**

**Vorteilhafter für die Ernährung des Menschen als Weissbrot ist**

Name geschützt **Finklan** Name geschützt

# Vollkornbrot

das Vollkommenste auf diesem Gebiete  
**wohlschmeckend, bekömmlich, lange frisch haltend.**

Zu haben bei:

Bäckermstr. **Fritz Schunk u. Paul Bürger, Eibenstock**

Bäckermstr. **Gustav Seidel, Aue**

„ **Curt Bachmann, Neustädtel**

„ **Emil Friedrich, Schwarzenberg.**

Weitere Auskünfte durch:

**Carl Günther, Mühle Grossbachwitz, Amtshauptmannschaft Döbeln.**

**+ Für Frauen +**

Leid- u. Monatsbinden, Bruchbänder, Gummibettstoff, alle Artikel zur Kranken- u. Wochenpflege. (Rein Laden). Frau **Hertha Gais, Vodelstr. 31, Eibenstock.**

**Eine sonnige Halb-Etage,**

bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon und verschlossenem Vorraum nebst reichlich Zubehör ist ab 1. Jan. 1914 zu vermieten **Theaterstr. 3.**

**Wohnung**

im Parterre zu vermieten bei **Gustav Georgi, Ede Sabelsberger- u. Vodelstr.**

# Möbliertes Zimmer

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. Z.** an die Exped. d. Bl. nach

# Kunstseide.

Große Posten auszugeben. Preisangabe für 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 in weiß, schwarz und farbig. Offerten unter **G. W. A.** an die Exp. d. Bl.

Veränderungshalber verkaufe ich meine

# Schiffenmaschine.

Dieselbe kann stehen bleiben. **Reuterweg 6.**